



Lee Bacon

Joshua Schreck

Die Allianz des Unmöglichen (Bd. 2)

Aus dem amerik. Englisch von Uwe-Michael Gutzschhahn

Fischer KJB 2014 • 331 Seiten • 12,99 • ab 10 • 978-3-596-85503-2

★★★

Joshua Schrecks Leben ist keineswegs normal, obwohl das natürlich angenehmer wäre. Seine Eltern sind beide Superschurken und er selbst hat Superkräfte. Im letzten Jahr hat er gemeinsam mit Sophie, seiner besten Freundin und Tochter eines stadtbekanntes Superhelden, einen sehr bösen Superschurken besiegt ([hier](#) finden Sie die Rezension zum ersten Band) und jetzt hat er eine Einladung zu einem Superheldensommercamp bekommen. Joshua weiß, dass seine Eltern es nicht gut finden werden, wenn er ein Superheld und kein Superschurke wird, aber er findet die Möglichkeit, die sich ihm hier bietet schon sehr anziehend.

Die Absender der Einladung scheinen es ernst zu meinen, denn kurz darauf tauchen mehrere Monster auf, die Joshua und Sophie angreifen, als Bewährungsprobe. Das Camp selber ist ganz anders als erwartet. Joshua erreicht, dass auch sein Freund Milton, der eigentlich gar keine Superkräfte besitzt, bleiben darf und schon bald bekommt die Gruppe, zu der natürlich noch mehr Jugendliche gehören, ihren ersten Auftrag. Der Auftrag verläuft einerseits erfolgreich, andererseits hat er schreckliche Folgen für Joshua, aber der will sich davon nicht entmutigen lassen. Und dieser eine Auftrag ist auch noch nicht das Ende gewesen: plötzlich müssen die jungen Helden gegen einen richtig bösen Schurken antreten, genau genommen sogar gegen einen alten Bekannten. Damit sie gegen ihn bestehen können, müssen sie ihre persönlichen Fehden begraben und zusammenarbeiten, wenn auch einige Mitglieder des Teams nicht mit offenen Karten spielen.

Es liegt bereits der zweite Band einer Reihe vor. Im ersten Band hat Joshua seine Superkräfte entdeckt und mit seinen Freunden einen großen Superschurken besiegt – fast. Der taucht, nach altbekanntem Muster, stark geschwächt wieder auf, braucht aber einen neuen Körper, der ihn dann annähernd unbesiegbar macht. Die Idee hinter der Geschichte ist nicht neu, aber weil so viel Ungewöhnliches eingebaut ist, fallen einem die Analogien erst zum Schluss auf, wenn das schöne Drumherum wegfällt. Da sind zum einen die Superfähigkeiten, die Voraussetzung dafür sind, Held oder Schurke zu werden. Die Helden und Schurken sind sehr zahlreich und ständig in den Medien präsent, so wie eine zusätzliche Gruppe von prominenten Persönlichkeiten. Aber diese Omnipräsenz stört auch.



Die Hauptpersonen sind nur 12 Jahre alt, wirken aber durch ihre Handlungen sehr viel älter. Man verliert bald die Lust an den Superhelden, weil alles so überzogen ist: Wenn man in jedem Kapitel damit überladen wird, ist es sehr schnell nichts Besonderes mehr und nur manche Kniffe funktionieren mehrfach hintereinander. Lustig und entspannend sind dagegen die Beschreibungen von Joshuas Familie und ihren halbfertigen Erfindungen und den Einfällen, die die jungen Superhelden haben, um den gefährlichen Situationen zu entkommen.

Natürlich wird es jetzt noch einen dritten Band geben, in dem der Böse endgültig besiegt werden muss, aber das alleine reicht für eine Handlung noch nicht aus. Auch in Band 2 geht es zuerst um die Ausbildung und Freundschaft der Kinder, der Böse taucht erst am Schluss auf und das ist dann auch der langweiligste Teil des Buches. Da tauchen ein paar logische Ungeheimheiten auf, aber das macht das Ganze dann nicht mehr viel schlechter.

Ich finde, dass man das Buch nicht unbedingt lesen muss. Wer gerne über Spezialfähigkeiten und Superhelden liest, gerne, aber ansonsten lohnt es sich nicht besonders.